

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Giraronto 882 Kreispartei Nagold. In Kontrahenten ob. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zelle od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. nach Post monatlich RM. 1.50 und die Post monatlich RM. 1.40
jährlich 18 Pfg. Besondere Zusätze zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Jahressprecher Nr. 429

„Das Volk ist für mich, weil ich mich um das Volk sorge“

Unterredung eines Franzosen mit dem Führer über Deutschlands innere Wandlung

Paris, 23. Mai.

Das „Journal“ veröffentlicht am Samstag im Rahmen seiner Umfrage „Wohin steuert Europa“ einen Artikel eines Mitgliedes der französischen Akademie, Abel Bonnard, über dessen Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, wobei Bonnard den Führer absichtlich nicht über außenpolitische Fragen, sondern über die sozialen Bedingungen der nationalsozialistischen Staatsführung befragte.

Die Unterredung begann, so schreibt Bonnard mit einem Vergleich zwischen der Gesellschaft von heute und der Vorkriegszeit. Ich hatte gesagt: Wenn jene Welt von früher bequemer und angenehmer gewesen sei, weil sie dem Wohlstand des einzelnen mehr geboten habe, so biete dafür die Welt von heute schon durch die Schwierigkeiten, die sie mit sich bringt, der männlichen Tugend mehr Gelegenheit, sich zu bewähren; sie sei härter als früher und dramatischer, aber vielleicht auch positiver, weil wir in diesem Kampf mit der Wirklichkeit die tiefsten Quellen des Lebens erschließen. Der Führer stimmte dem mit innerer Gebärde zu. Aber ich sehe doch ganz gut, daß er etwas anderer Ansicht ist.

„Ohne Zweifel“, sagt er, „kann die Welt von heute einigen energischeren Männern ein Gefühl des Glücks geben durch die Tätigkeit, die sie im Kampf mit den Schwierigkeiten entfalten. Und was mich anbeht, so wäre ich in der Periode von 1860 bis 1914 nicht glücklich gewesen. Aber dies gilt nur für eine kleine Zahl, die Masse interessiert sich gar nicht von sich aus für diese großen Probleme. Ohne Zweifel kann man die Massen für die Lebensfragen der Nation begeistern, aber das allein kann die Masse der Menschen nicht befriedigen. Viele Menschen arbeiten täglich 8 Stunden in manchmal sehr wenig angenehmen Verhältnissen und in einem Beruf, den sie nicht selbst gewählt haben. Sie müssen in ihrer Seele ein inneres Glück haben, das ihnen das Leben erträglich macht. Um sich ihrer anzunehmen, genügt es nicht, die materiellen Voraussetzungen ihres Daseins zu ändern.“

Der Führer sprach darauf von der Organisation „Kraft durch Freude“, die das Gefühl der Freude in die Massen bringen und das Volk lehren soll, sich zu freuen. Dann läßt der Kanzler fort:

„Im Ausland glaubt man, Deutschland habe unter einer Diktatur, aber vor 1933 war es viel diktatorischer zu. Eine Regierung wie die unsere könnte sich gegen den Willen des Volkes nicht an der Macht halten. Das Volk ist für mich, weil es weiß, daß ich mich wirklich mit seinen Ängsten beschäftige, daß seine seelischen Probleme mich interessieren.“

Der Kanzler erklärt weiter, was er alles für das Volk getan hat und was er tun will. Er erwähnte den Unterschied, den man früher zwischen Hand- und Kopfarbeiter machte und sagte mit Recht, sie zu unterscheiden sei nicht so leicht, wie man glaubt, denn die Geistesarbeit greift stellenweise in den Bereich der Handarbeit hinein und gewisse Mechaniker oder Monteure leisten in Wirklichkeit Kopfarbeit, während gewisse Buchhalter, die sich einer höheren Kategorie zurechnen, doch eine mechanische Tätigkeit verrichten. Aber der Gedanke des Kanzlers kommt immer wieder auf dasselbe Problem zurück, das heißt darauf, was zu machen ist, um der zahlreichsten Volksschicht zu einem anderen Einklang zum Leben zu verhelfen.

Als in die letzte Zeit hinein, so sagte er, bestand auf den Schiffen der großen Reedereien ein erschütternder Gegensatz zwischen dem Luxus, der den Passagieren vorbehalten war und dem Leben der Besatzung. Auf der einen Seite jede Raffinesse und alles

nur Begehrtswerte und auf der anderen Seite keine Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit, sondern schwierige Daseinsbedingungen und ungesunde Verhältnisse. Bergedens bestanden wir darauf, daß dies geändert werden möge. Man sagte uns, das biete technische Schwierigkeiten, deren Lösung den Ingenieuren noch nicht gelungen sei. Heute hat die Befragung auf den neuen Schiffen aufständische Kapitäne, sie hat ein Deck zu ihrer Verfügung, wo sie sich in guten Liegestühlen erholen kann, sie hat Radioapparate, um sich zu zerstreuen, sie hat einen Speisesaal, wo sie zusammen mit einem Deckoffizier ihre Mahlzeiten einnimmt und all diese Verbesserungen waren nicht so sehr teuer, man mußte nur wollen.

Der Führer sprach dann von den Kraftwagen. Die Zahl der Kraftwagenbesitzer steigt immer mehr. Er sprach von den Schiffsreisen, die die Arbeiter bis nach Madeira und den Kanarischen Inseln führen, von der Insel Rügen, wo ein Bade-Strand hergerichtet wird, der jährlich 800 000 bis 900 000 Menschen aufnehmen kann. Auf diese Weise werden gewisse Annehmlichkeiten nicht mehr einer kleinen Zahl vorbehalten, und dem Reich wird die so lange gewünschte Rahrung fehlen. In Berlin selbst wird ein großes Kurshotel gebaut, aber zur gleichen Zeit und in derselben Straße wird man ein

„Eine Lasterhöhle übelster Sorte“

Das Herz-Jesu-Heim in Fulda — Unverantwortliches Verschleppungssystem der Ordensleitung

Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Koblenz verhandelte am Freitag gegen den ehemaligen Bruder Theodor, mit bürgerlichem Namen Karl Maibach, aus Oberhausen. Der Angeklagte ist Angehöriger der sehr wenig rühmlich bekannten Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur. Er hat sich schwerste sittliche Verfehlungen auf homosexuellem Gebiet zuschulden kommen lassen. Maibach, der heute 28 Jahre alt ist, hat bereits in Essen wegen ähnlicher Delikte eine Gefängnisstrafe erhalten. Bei der Verhandlung am Freitag handelte es sich um wüste Ausschweifungen, die in der Klosterniederlassung der Barmherzigen Brüder in Fulda nach dem Geständnis des Angeklagten und den Aussagen der Anstaltsbediensteten bei allen Brüdern geradezu üblich waren.

Der Angeklagte ist bereits mit 15 Jahren ins Kloster gegangen, und zwar zunächst nach Montabaur. Er lernte im Kloster Krankenpflege und kam schließlich als Koch in das Kloster in Reichenhall. Diesen Posten mußte er aber bald wieder verlassen, weil damals schon von sittlichen Verfehlungen die Rede war. Von ihnen hatte der Ordensobere in Reichenhall in einem dem Gericht vorliegenden Schreiben zwar dem Ordensoberen der Barmherzigen Brüder Mitteilung gemacht, jedoch begünstigte die oberste Ordensleitung auch hier mit einer „Verletzung“ des Maibach nach Montabaur, wo er ausgerechnet der Abteilung für Schwachstimmige als Krankenpfleger überwiesen wurde. Dabei war bekannt, daß sich Maibach in Reichenhall an Handwerksbüchern herangemacht hatte. Mit dieser Verletzung war ihm geradezu Gelegenheit gegeben worden, sein Treiben von neuem zu beginnen. Wegen der in Montabaur begangenen Unzuchtshandlungen ist der Angeklagte übrigens bereits in Essen gerichtet worden.

Damals hat sich die Montabaurer Ordensleitung wiederum mit einer erneuten Verletzung begnügt und zwar nach Dorken. Wie nicht anders zu erwarten war, setzte Maibach auch dort sein Treiben fort. Als auch die Ordensleitung von den sittlichen Verfehlungen des Angeklagten erfuhr, hält sie es auch jetzt nicht für notwendig, nun endlich mit diesem Mann Schluss zu machen.

Gang für die Organisation „Kraft durch Freude“ errichten, das den Zweck haben soll, Licht in das Leben des Volkes hineinzubringen.

Es handelt es sich also nicht darum, einigen etwas wegzunehmen, sondern diesen etwas zu geben.

Bonnard schreibt zum Schluß, er habe bei der Unterredung empfunden, wie sehr der Führer mit seinem Volke eine Einheit bildet.

Er spricht von ihm weniger mit der Fürsorglichkeit eines Mannes, der sich zum Volk herabneigt, als vielmehr mit der Zuversicht und dem Verwandtschaftsgefühl eines Mannes, der aus dem Volk herausgestiegen ist. Alles, was ich in den vorhergehenden Tagen gesehen hatte, hat mir klar gemacht, wie sehr das nationalsozialistische Regime bemüht ist, die Arbeit zu verherrlichen.

Das Regime hat einen neuen Begriff geschaffen: die Ehre der Arbeit. Die Dürftigkeit und Unsauberkeit, die dazu führen, daß so viele Menschen ihren Arbeitsplatz nicht gern haben können, sind streng verpönt. Es werden Wettbewerbe zwischen den Fabriken veranstaltet und die hellsten und freundlichsten, in denen jeder freudig seine Arbeit tun kann, werden durch Preise ausgezeichnet. Man sieht also, es handelt sich nicht darum, den Arbeitern einige Annehmlichkeiten oder Vorteile zu verschaffen, die sie apathisch hinnehmen. Es handelt sich vielmehr darum, sie selbst durch Arbeit und Freude einem Zustand zuzuführen, den sie bisher noch nicht erreicht hatten.

„fromme“ Bruder heute auf dem Gewissen hat.

Bezeichnend für die Zustände in der Klosterlichen Abgeschiedenheit von Fulda ist eine „Faktenabklärung“, bei der der Vorsteher, wie gewöhnlich, abwesend war. Ein Teil der Brüder hatte Mäntelkleider und Seidenkrämpfe angezogen und sich auch sonst die äußerlichen Merkmale des anderen Geschlechts zugelegt. So wurde dann getanzet und gefeiert bis spät in die Nacht. Was dabei sonst noch passiert ist, will Bruder Theodor natürlich „vergessen“ haben.

In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt darauf hin, daß Bruder Theodor bereits der fünfte Bruder aus der Anstalt in Fulda ist, der sich vor Gericht wegen unzüchtiger Handlungen zu verantworten hat. Weitere Prozesse wegen dieser Vergehen würden in einigen Wochen nachfolgen. Wenn er, der Staatsanwalt, das „Herz-Jesu-Heim“ in Fulda als eine Lasterhöhle übelster Sorte bezeichnet, so gibt es wohl niemanden, der den Verhältnissen in allen furchtbaren Einzelheiten gefolgt ist und der diese Bezeichnung nicht für vollstaus bezeugt hält. Dieser Prozeß hat wieder erwiesen, daß die Ordensleitung solche skandalöse Zustände geduldet hat. Jede Aufsicht hat vollkommen gefehlt. Es ist zwar nichts Neues mehr, auf die Unfähigkeit der Ordensleitungen hinzuweisen, aber trotzdem muß man es immer wieder tun, weil die Taten der angeklagten Ordensbrüder durch diesen Umstand manchmal in einem etwas milderen Licht erscheinen können.

Daß die Ordensleitung jeweils von den Verfehlungen des angeklagten Bruders Theodor gewußt hat, geht aus der Beweisaufnahme, aus Aktenstücken usw. klar hervor. Der Staatsanwalt beantragte dann gegen den Angeklagten für die verschiedenen Verbrechen und Vergehen eine Gesamtstrafe von 5 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Der Angeklagte sagte in seinem Schlusswort lediglich, daß er es nur dem Kloster zu verdanken hat, daß er auf diesen Weg gekommen ist. Im Kloster ist er verstorben worden.

Das Urteil lautete unter Freisprechung in zwei Fällen wegen Verbrechens gegen § 174, 1 in Lateinheit mit Vergehen gegen § 175 StGB. in sieben Fällen auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren bei Aberkennung der Ehrenrechte auf die gleiche Zeit. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß die schwerste Schuld den Angeklagten deshalb trifft, weil er sich in Erziehungsanstalt (und um eine solche handelt es sich bei sämtlichen Brüdern in Fulda) diese Verbrechen zuschulden kommen ließ. Wildernde Umstände konnten wegen der Unwissenlosigkeit und der Beharrlichkeit des Vorgehens des Bruders Theodor nicht in Frage kommen. Das höchste deutsche Gut, die deutsche Jugend, muß energisch geschützt werden. Nur die Umstände, daß der Angeklagte jung ins Kloster kam und auch bei Begehung der Taten noch jung war, daß schließlich jede Aufsicht gefehlt und der Angeklagte letzten Endes von sich aus aus dem Kloster ausgeschieden sei, um ein anständigeres Leben zu beginnen, habe das Gericht bewogen, die Mindeststrafe anzusetzen.

Der Vatikan schweigt

Man will dem Papst Ausfragen ersparen Eigenbericht der NS-Pressen

in Rom, 23. Mai.

Die Erwartung, daß sich der Heilige Stuhl verpflichtet fühlen werde, zu den grauenhaftesten Sittlichkeitsverbrechen zahlloser Geistlicher und Ordensangehöriger oder zu dem unerhörten Ehebrüche des Kardinal-Erzbischofs von Chicago Stellung zu nehmen, hat sich nicht bestätigt. Die Niederschlagung des gegen die Waldbreitbacher Franziskaner bereits eingeleiteten Verfahrens wird in vatikanischen Kreisen damit begründet, daß es inopportun sei, diese Angelegenheit aufzu-



Preisen, da man sich sonst auch mit allen anderen ähnlich gelagerten Fällen befassen müsste. Abgesehen davon, daß ein derartiges Vorgehen viel Staub aufwirbeln würde, könne dies nur die katholische Geistlichkeit im allgemeinen im Hinblick bringen. Ferner wird erklärt, daß die Gesundheit des Papstes schonungsbedürftig sei und man Bis XI. daher derartige Aufregungen ersparen müsse. Der Vatikan wird also nach wie vor stillschweigen, obwohl aus geistlichen Kreisen selbst schon der Wunsch an ihn herangetragen wurde, dafür zu sorgen, daß die Reinheit des Priestertums wiederhergestellt werde.

Unter der bezeichnenden Überschrift „Das Kergernis“ findet man in dem Sonntagsblatt „Der Katholik“, das von Domkapitular Dr. Joseph Schneider-Main herausgegeben wird, also als kirchenspezifisch gelten kann, folgende sehr bemerkenswerte Feststellung: „Was uns bedrückt, das ist neben den an Gott und den Menschen begangenen Freveln von Mönchen, die immerhin nicht nur böse sondern auch schwach waren, daß die Kirche unserer Zeit keine „Propheeten“ gehabt hat, die sie vor diesem Unheil gewarnt und die die Sünden ausgebrannt hätten.“

Diesem Bedauern wird sich wohl das ganze Volk anschließen! Denn mit dieser veripäten Selbstanklage gibt die römisch-katholische Kirche zu, daß sie mit geschlossenen Augen und verschämten Armen der ständigen Verderbnis in ihren Klöstern und Pfarrhäusern gegenübergestanden hat, daß es ihre Schuld war, daß die Immoral bei Priestern und Ordensbrüdern sich immer mehr ausbreitete. Nur einem kann man nicht beifügen, daß es der Kirche an „Propheeten“ gefehlt habe, die sie auf das Unheil aufmerksam gemacht hätten. In ihren eigenen Reihen gab es verantwortungsbewußte Geistliche, die sich immer wieder an die vorgeordneten kirchlichen Stellen mit ihren Anklagen wandten. Die Justizbehörden, die Presse und unzählige Volksgenossen, ganz abgesehen von den vielen der unglücklichen Opfer, haben seit langer Zeit voller Entrüstung und Schaudern ihre anklagende Stimme vernommen lassen. Warum hörte die Kirche nicht auf diese „Propheeten“? Man sollte meinen, daß jeder Propheet aufs neue Mahnung genug sein müßte, um die Kirche zur Befinnung zu rufen.

Statistischer Funke Explosionsursache?

Dr. Cäener vor dem „Hindenburg“-Untersuchungsausschuss

Neuhort, 23. Mai.

Der Untersuchungsausschuss in Lakehurst vernahm am Samstag Dr. Cäener, der die Explosion als außerordentlich mysteriös bezeichnete und der Annahme zuneigte, daß ein Funke statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angefangen war und geblitzt haben könne. Dr. Cäener erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendein noch ungelöstes Vorgang im Heck ein Defekt entstanden sei, durch das eine Gasansammlung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Decken und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken entzündet worden. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem RZ „Hindenburg“ gekommen, die infolge eines Nachgewitters höher geladen gewesen seien als das Luftschiff. — Dann beschrieb Stabsingenieur Hoffmann von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt die außerordentlich strengen und gründlichen Prüfungen, denen das Luftschiff vor seiner Inbetriebnahme unterzogen worden war.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor dem Untersuchungsausschuss erklärte Dr. Cäener, die Ursache des Lecks in einer der Hochgaszellen könne er sich nur so erklären, daß infolge einer starken Wendung des Luftschiffes beim Landungsmanöver und einer dadurch ausgeübten Strukturspannung besonders im Heck ein Verbindungsdraht gesprungen sei und in eine der Gaszellen ein Loch gerissen habe, daß also das Zusammenstreffen zweier unglücklicher Umstände, nämlich das Reißen des Drahtes und die Bildung eines statischen Funkens, die Katastrophe auslöste. Alle anderen Theorien bezeichnete Dr. Cäener als unmöglich oder sehr unwahrscheinlich. Auf die Frage, was er von Sabotage halte, erwiderte Dr. Cäener, es lägen hierfür keine genauen Anhaltspunkte vor. Er könne Sabotage deshalb nur als theoretische Möglichkeit betrachten.

Zwölf Gerechtete heimgekehrt

Eigenbericht der NS-Pressemitt. Bremen, 23. Mai.

Zwölf gerechete Besatzungsmitglieder des verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“ trafen am Samstag auf dem Lloyd-Schneidampfer „Europa“ in Bremerhaven ein. Zu ihrem Empfang waren als Vertreter des Reichsflugsicherungsministeriums Major Freiherr von Buttler und Oberfeldwebel Püschel und für die Zeppelin-Rederei Kapitän von Schiller auf einem Tender dem Lloyd-Dampfer entgegengefahren, um schon vor Eintreffen in der Kaie den Heimgekehrten namens des Luftfahrtministeriums und der Zeppelin-Rederei die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mit dem Mittagszuge traten die Männer der „Hindenburg“-Besatzung dann die Weiterfahrt nach Frankfurt am Main an.

Dort wurde ihnen ein herzlicher Empfang durch die Angehörigen und Abordnungen der Zeppelin-Rederei und des Luftwesens Rhein-Rain durch Tausende von Volksgenossen bereitet. Ministerialdirigent Rühlig-Hosmann vom Reichsflugsicherungsministerium begrüßte die gerecheten Besatzungsmitglieder und dankte ihnen für ihre treue Pflichterfüllung. Direktor Jössel von der Zeppelin-Rederei dankte ebenfalls den gerecheten Besatzungsmitgliedern.

Am Sonntagvormittag wurden die sterblichen Reste des Kapitän Jössel im kaiserlichen Bestattungshaus in Frankfurt beheimateten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“, darunter Kapitän Ernst Lehmann, feierlich beigesetzt.

Darre und Himmler vor dem SS-Führerkorps

Weimar, 23. Mai.

Auf der Arbeitstagung des Reichsführerlagers der SS schilderte am Samstagvormittag Reichsminister Darre die Maßnahmen, die getroffen wurden, um das Bauerntum aus der jüdischen Umklammerung zu retten. Die Rede dieser Maßnahmen stelle eine folgerichtige Linie dar, die von der Schaffung des Reichsnährstandes über das Reichserbhofgesetz zur Bildung der jetzt lädenlos dastehenden Anordnung führte. Solange dieses Wirtschaftsgeßetz, das der Nationalsozialismus zur Grundlage der Wirtschaft gemacht hat, bestehe, sei für eine jüdische Wirtschaftsauffassung, die sich auf Spekulation aufbaue, in Deutschland kein Platz. Ferner entwarf der Reichsbauernführer ein Bild von der deutschen Ernährungslage. Dabei gedachte er anerkennend des Landdienstes der SS, der eine wirksame Hilfe des deutschen Bauernwirtschafts bei dessen Mitarbeit am Vierjahresplan darstelle.

Am Nachmittag behandelte der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, in einer groß angelegten Rede politische und moralische Erziehungsfragen des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Jugend, immer abgelehnt auf das große Ziel der Erhaltung des Lebens und der Steigerung der Leistungsfähigkeit unseres Volkes.

Politische Kurznachrichten

Der schwedische Außenminister Sandter hat am Samstag in Berlin auf der Durchreise nach Genf dem Reichsminister des Auswärtigen Reichert einen längeren Besuch abgekehrt.

Stabschef Ruhe weilt im Anschluß an den Gruppenführer-Appeal in Bad Pyrmont am Samstag in Hallingen, um in feierlicher Kulturherrenzügen den Ehrenbürgerbrief in Empfang zu nehmen.

Die Entscheidung im Meistertwettkampfe der anlässlich des diesjährigen Tags des deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. zum erstenmal ausgetragen wurde, ist gefallen: von den 40 teilnehmenden Berufen haben 23 Reichsfieger ermittelt, von denen etwa die Hälfte jüngere Meister sind.

Der 29. Deutsche Mietertag, der in München abgehalten wurde, fand seinen Höhepunkt in einer Großkundgebung, bei der u. a. der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsmittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup sprach und auf die enge Verbindung zwischen Wohnungspolitik und Bauwirtschaft hinwies.

Die polnisch-französischen Wirtschaftsabmachungen die einen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, Abkommen über die Zoll- und Fremdenverkehrsabkommen umfassen, wurden am Samstag in Paris unterzeichnet.

Hingeküht wegen Mitterrates wurde am Samstag in Prag durch den Strang der ehemalige tschechische Rottenmeister Josef Krejza.

Ein großer Munitionsschieberprozess gegen 14 Anklagte, darunter zwölf Industrielle, die der verbotenen Herstellung von Munition und deren Verschlebung nach dem bolschewistischen Spanien beschuldigt sind, beginnt jetzt in Lyon.

Der amerikanische Kreditgeberverband lehnt, wie sein Präsident in einer Rundfunkrede erklärte, jegliche kommunistische Einmischung ab, die wirtschaftlichen Interessen in USA würden von den Kommunisten innerhalb der Lewis-Organisations angestrebt und gefördert.

Ministerpräsident Baldwin wird am Donnerstag oder Freitag sein Amt niederlegen. In Londoner politischen Kreisen verläutet, daß alsbald Neville Chamberlain vom König mit der Leitung der Regierungsgeschäfte beauftragt werden wird. Chamberlains Nachfolger als Schatzkanzler wird vermutlich Sir John Simon werden. Von einem Wechsel im Außenministerium wird nicht gesprochen.

Vor der britischen Reichskonferenz hat Außenminister Eden am Samstag in wiederum geheimer Sitzung über die europäischen Angelegenheiten gesprochen und bezüglich Spanien Anregungen gegeben, wie die Empire-Mitglieder gegebenenfalls helfen könnten. Der australische Vorschlag eines Pazifik-Paktes soll zur Sprache gekommen sein, aber erst später näher erörtert werden.

Reich in der Heilbarmer wird aus London gemeldet. Der einflussreiche „Generalstabchef“ Henry Mapp wurde von der Generalin Booth abgesetzt und aus der Heilbarmer ausgeschlossen, weil er sich schwerere Verfehlungen schuldig gemacht haben soll.

Bolschewisten bombardieren offene Städte

Nationaler Vormarsch an der Biscaya-Front fortgesetzt — Erfolgreiche Offensive im Abschnitt Amorebieta

Salamanca, 23. Mai.

Nach dem nationalen Heeresbericht vom Samstag hat die bolschewistische Fliegerarmee in verheerlicher Weise die offenen Städte Valladolid und Pamplona bombardiert. In Valladolid wurden zwei Personen getötet und 22 verwundet, hauptsächlich Frauen und Kinder. In Pamplona wurden 10 Personen getötet und 25 verwundet, darunter nur sechs Männer, alles übrige Frauen und Kinder.

Der glänzende Vormarsch der Nationaltruppen an der Biscaya-Front wurde fortgesetzt und in den Abschnitten von Dima und Villaro die Höhen von Urrutcho besetzt. Diese beiden Ortshäfen beherrschten. Auch die Dörfer Bernagaitia und Lerzo wurden eingenommen. Auf den Höhen von Urrutcho und Oagueta war der Widerstand des Feindes zuerst groß später geringer. 200 Militärangehörige mit Waffen wurden gefangen. Die Zahl der heidlichen Verluste und des erbeuteten Kriegsmaterials ist überaus groß.

Am Samstagabend wurden die nationalen Truppen im Kampfgebiet Amorebieta in unmittelbarer Nähe von Lemoa, das nur noch 13 Kilometer von Bilbao entfernt liegt. Als sich am Nachmittag das schwere Fliegerbombardement und heftige Artilleriefeuer des Vormarschs wiederholte, gab der Gegner den Widerstand auf und zog sich auf die Stellungen der El-Gall-Linie zurück. Das bolschewistische „Batallion“ Chucarieta geriet vollständig in Gefangenschaft. Im nördlichen Abschnitt der Biscaya-Front hat sich am Samstag eine von Nordwesten nach Südosten verlaufende nationale Angriffsfront herausgebildet, die in fast gerader Linie in einem durchschnittlichen Abstand von 6 Kilometer parallel zum östlichen Teil des Bilbao-Gebirges verläuft.

Die „verirrten“ Flugzeuge zurückgefliegen

Gabas meldet aus Pau: Am Samstag früh um 7 Uhr fand die sowjetspanischen Militärflugsquadron, die sich seit Montag auf dem französischen Flughafen von Pau befanden, in zwei Staffeln veranlassen, um nach Sowjetrußland zurückzuführen. Zwei französische Flugzeuge gaben das Geleit. In Bord eines der französischen Apparate befanden sich zwei Mitglieder der internationalen Nicht-Einmischungskontrolle.

Über den Rückflug der 17 bolschewistischen spanischen Flugzeuge schweigen sich die amtlichen Pariser Stellen noch immer aus. Der „Jour“ schreibt: Es sei ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß am Vorabend der Landung dieser 17 spanischen Flugzeuge zwei Beamte der Air-France-Gesellschaft, von Toulouse kommend, in Pau eingetroffen waren. Sie befanden sich hier zur gleichen Zeit wie eine sehr bedeutende und sehr aktive Persönlichkeit der spanischen Bolschewisten, den seine Funktionen häufig von Spanien nach Frankreich führten. Das Blatt fragt: wie man in diesem Zusammentreffen die Bestätigung dafür erblicken, daß die 17 Flugzeuge in Ausland bestellt waren und dem qualifizierten Vertreter der spanischen Bolschewisten aus geliefert werden sollten?

Gezeichnetes Material für den Völkerbund

Zum Genfer Schritt des neuen Bolschewisten-Ausschusses von Valencia erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, dieser Ausschuss sei hierbei schlecht beraten gewesen, denn wenn es wahr ist, daß er unter Mitwirkung der französischen Volkfront und englischer Kreise gebildet worden sei, erweise er seinen Freunden mit dem Schritt in Genf einen schlechten Dienst. Die Anfrage wegen angeblicher „sachlicher Intervention in Spanien“ habe als Antwort die Beweisführung über französische und sowjetische Einmischungen zu Gunsten der Bolschewisten in Spanien zur Folge.

Seit dem Tage des Inkrafttretens der internationalen Kontrolle gehe nämlich der Waffen- und Menschentransport für die Bolschewisten zu Wasser und zu Lande unvermindert weiter. Zwar wähle man dazu nicht mehr die bewachte Pyrenäenstraße, sondern schiffe das Material und die Freiwilligen auf schwierigen, dafür aber um so sichereren Wegen nach Spanien. Wenn man sich bei diesen Transporten mit kleineren Mengen begnüge, so seien sie dafür um so häufiger und würden daher für die Bolschewisten die gleiche Unterstützung bieten wie vor dem 19. April.

Flottenaufmarsch vor AdF-Fahrern

Eigenbericht der NS-Pressemitt. Hamburg, 23. Mai.

In der Deutschen Bucht werden am 4. Juni die Ulauber von drei AdF-Schiffen als Zuschauer an den Übungen der deutschen Kriegsmarine teilnehmen. Eine große Vorbesprechung der Panzerschiffe, Kreuzer, U-Boote, Torpedo-Boote und ein Vorbesuch von Seeflugzeug-Beobachtern an den Ulauber-Schiffen beendet das Manöver.

Württemberg

Die Toten von Lakehurst in Stuttgart

Stuttgart, 22. Mai.

Sonntagvormittag traf von Frankfurt a. M. kommend, ein Sonderzug mit den Särgen der Toten des Luftschiffunglücks in Lakehurst in Stuttgart ein. Unter Führung von Kreisleiter Maurer hatte sich eine Ehrenabordnung der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und Luftwaffe sowie der Stadtverwaltung auf dem Hauptbahnhof eingefunden. Es war eine stumme, aber eindrucksvolle Ehrung, die den schwebischen Lufthelden zuteil wurde, als der Zug um 8.37 einlief. Die Klänge des Liedes vom guten Kameraden sowie ein Siegeslied auf Führer, Volk und Vaterland beschloßen die Ehrung.

Der aus sieben Wagen bestehende Zug verließ später den Bahnhof, um die Toten in ihre Heimat nach Jöh, Niedlingen, Böfingen, Mottweil, Oberndorf, Friedrichshafen und Borsheim zu fahren. Der Wagen mit dem Sarge des unterfährer Besatzungsmitgliedes Scheef verließ im Hauptbahnhof, um nach Unterfährheim weitergeleitet zu werden. Dort traf der Zug kurz nach 10 Uhr ein. Kameraden der SS, in der das verunglückte Besatzungsmitglied Scheef Kameradfahrer gewesen war, nahmen den Sarg in Empfang und trugen ihn unter Wolkengeläute und heftiger Anteilnahme der Bevölkerung in das elterliche Haus.

Willi Scheef zur letzten Ruhe gebettet

Stuttgart, 23. Mai.

Sonntagmittag wurde Willi Scheef, einer der Toten der „Hindenburg“-Katastrophe, in Unterfährheim zur letzten Ruhe gebettet. Nach der Trauerfeier im elterlichen Hause in der Strympfelbader Straße betrugte sich der Zug durch die stillen Straßen, von deren Fenstern schwarzumflorte Balzentropfen trübte, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zum Friedhof. Auf dem Friedhof, wo die Stadt Stuttgart dem Toten eine Ehrengrabstätte bereitet hat, war eine städtische Trauergemeinde verammelt. Maxter Haap gab in seiner Gedächtnisrede am Grabe dem tiefen Mitgefühl der Gemeinde über den empfindlichen Ausbruch. Willi Scheefs Leben ist das der Pflichterfüllung bis zum Tode in Dienst eines Wertes gewesen, das Symbol war für die Kraft und die Stärke des Glaubens. Im Auftrag des Reichsflugsicherungs- und -leiters Maxter legte Bauhauptstellenleiter Haap einen Kranz am Grabe nieder. So mahnt ein Willi Scheef traure der von ihm deutsche Männer, die dank ihrer beruflichen Tüchtigkeit dazu beigetragen hätten, deutsche Leistung in der Welt voranzutreiben. Es. Kurz dankte im Namen des Reichsflugsicherungs- und -leiters Scheef für seine Pflichterfüllung, seine Ehrungsbereitschaft und für sein Opfer. Oberbürgermeister Dr. Strölin sprach im Namen der Stadt Stuttgart Worte des Gedankens. Stuttgart habe sich von jeher besonders eng in Freund und Leid mit den Männern verbunden gefühlt, die am großen Wert des Grafen Zeppelin mitarbeiteten. Wenn er an Grabe Willi Scheefs einen Kranz niederlegte, so tue er es auch im Gedanken an diejenigen Männer, an deren Gräbern in anderen Teilen Schwabens und des Reiches ihre Angehörigen und das gesamte Volk ihren Opfertod betrauert. Untersuchungsleiter Riensler von der örtlichen SS-Formation sprach kurze Worte des Nachrufes für seinen Kameraden, der als Totenfürer der SS angehörte. — Aus dem beruflichen Leben des Verstorbenen legten unter ehrenden Worten des Gedankens Direktor Dr. Hoppe von der Daimler-Benz-AG, sowie ein Vertreter der Zeppelin-Rederei Kranz nieder.

Neukirch, 22. Mai. (Ein Kind ertrunken) Das zwei-jährige Kind des Reggers Lark fiel in die Hesse und wurde vom Wasser fortgetrieben. Als man nach ihm suchte, fand man es bei der Unteren Mühle im Mühlkanal. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Willingen, 22. Mai. (Von einer Kreuzotter gebissen) Bei einem Ausflug auf den Hohenjollern wurde die 15-jährige Tochter des Landwirts Fritz Maher von einer Kreuzotter ins Bein gebissen. Es zeigten sich bald starke Anschwellungen, so daß das Mädchen in ein Krankenhaus gebracht und operiert werden mußte.

Plöffingen, Kr. Balingen, 22. Mai. (Von Faren zu Boden getreten) Die drei Gemeindefarren sollten von 6 Männern zur Farrenschau nach Ebingen gebracht werden. Bei dem von dem Maurer Adam Schneider geführte Tier löste sich unversehens der Farrenring und der Farren riss aus. Schneider, der sich ihm entgegenstellte, wurde von ihm zu Boden gestoßen und so unglücklich getreten, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Ebingen Krankenhaus gebracht wurde. Auch ein Mann aus Sauldingen nahm bei dem Unfall Schaden.

Großschlaff, Kr. Bodnang, 23. Mai. (Todesopfer der Motorradfahrer) In einer mit ungeminderter Geschwindigkeit genommene unübersichtlichen Kurve am Ortsausgang takte ein Motorradfahrer mit Beifahrer gegen einen Personenkraftwagen, Fahrer und Beifahrer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert; dort ist einer von ihnen gestorben. Ein Mifahrer des Autos trug ebenfalls Verletzungen davon.

Sowjetrussisches Flugzeug am Nordpol

Moskau, 23. Mai. Die Moskauer Wälder bringen Berichte von der am Freitag erfolgten Landung des Flugzeuges „S.S.S.R. 170“ auf einer Eisscholle etwa 20 Kilometer vom Nordpol entfernt.

Neuer See in Oberbayern

Reichsautobahn als Schöpferin eines Sees München, 23. Mai.

Durch den Bau der Reichsautobahn München-Landshut hat sich zwischen Rosenheim und Pfraundorf ein See von beträchtlichen Ausmaßen gebildet.

Lugau-Kennjacht verschollen

„Endeavour I“ im Sturm losgerissen Eigenbericht der NS-Presses d. London, 23. Mai.

Nach einer Meldung aus Newport hat sich die Segeljacht „Endeavour I“ während eines Sturmes im Atlantischen Ozean mit 20 Mann an Bord von der Motorjacht „Bida“ getrennt.

Amsonit nach Norwegen

40 erzgebirgische Arbeiter erholen sich auf See Eigenbericht der NS-Presses in. Dölnitz, 23. Mai.

Die Betriebsführer des Lugau-Oelschläger Kohlenreviers haben in Zusammenarbeit mit der DAF die Teilnahme von 40 erzgebirgischen Bergarbeitern an einer Rbf.-Fahrt nach Norwegen ermöglicht.

Unwetter fordert 3 Todesopfer

Zwei Frauen und ein Mädchen bei Sturzart im Wolkenschlag umgekommen. - Schwere Schäden durch Sturm und Hagelschlag

Stuttgart, 23. April.

Am Freitag kurz nach 19 Uhr wurde Hechingen erneut von einem Unwetter heimgesucht, das die vorhergehenden bei weitem übertraf.

Nach einer weiteren Meldung soll noch ein drittes Todesopfer zu beklagen sein. Eine Frau, die bei Feldarbeiten von den Fluten überrascht wurde, wird noch vermisst.

Trauerfeier in Friedrichshafen

Die verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“ im Ehrengrab beigesetzt

Friedrichshafen, 23. Mai.

Friedrichshafen fand am Sonntag wieder im Zeichen der Trauer um die in trauerpflichtiger Fälligkeit tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“.

Als Vertreter des Gauleiters nahm Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter Mauer an der Trauerfeier teil, als Vertreter der württembergischen Regierung Staatssekretär Waldmann.

Nach einem Choral sprachen der katholische und der evangelische Geistliche, Dekan Dr. Steinhauser und Dekan Strehle, den Hinterbliebenen Trost zu.

Hilfsaktion für die thüringischen Unwettergeschädigten

Reichsminister Darré benutzte seine Anwesenheit in Weimar, wo er vor dem Reichsführerlager der Hitler-Jugend sprach, um sich gemeinsam mit Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel und Landesbauernführer Baudert über die thüringischen Unwettergeschädigten und die getroffenen Maßnahmen zu unterrichten.

Simplonstrasse unterbrochen

Die andauernden Regengüsse der letzten Tage verursachten in den oberitalienischen Bergen verheerende Erdrutsche und Überschwemmungen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 22. Mai. Obst: Ausländischer Apfel, amerikanische Äpfel, Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel.

Schwinepreise. Balingen: Milchschwein 18-25 RM. - Balingen: Milchschwein 16.50-22.50 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 20.00 RM. Roggen 18.10 RM. Gerste 17.80 RM.

Das Wetter. Langsame Zunahme der Bewölkung, wenn Druck sich wieder etwas hebt.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“. G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göh, Nagold.

Amtliche Bekanntmachung Schutzimpfungen gegen Schweine-Rotlauf

Mit dem Beginn wärmerer Witterung und dem Einstellen junger Schweine ist die Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten.

Nagold, den 21. Mai 1937. Der Landrat: Dr. Lauffez. Der Oberamtstierarzt: Mezyger.

Obstbau=Liebhaber

Schöne, ertragreiche Landwirtschaft mit 5 bis 15 Morgen Größe und 100 bis 300 Obstbäumen einschl. Wohnhaus, Schauer u. Stallung zu verpachten oder zu verkaufen.

Verkaufe eine gute zweispännige Wäbmaschine mit Getriebeablag, sowie 2 bereits neue Langholzwinden Johannes Hajmann Hatterbach

Stadtgemeinde Nagold Das Städtische Schwimmbad

Das Städtische Schwimmbad im Lieb ist bei guter Witterung von nun an geöffnet. Einzelheiten sind aus der am Badehaus angeschlossenen Badeordnung zu entnehmen.

Bade-Eintrittspreise: Familientarte, gültig für die ganze Familie pro Sommer 7.- RM. Jahreskarte für Einzelpersonen: Erwachsene 4.- RM. Kinder und Schüler 2.- RM.

Für die Wanderzeit Wanderkarten u. Reiseführer für Schwarzwald - Alb - Bodensee - Allgäu usw. G. W. Zaiser

erkehr

vom 22. Mai...
50 Kilogramm...
1. Platz...

Der Sport vom Sonntag

Mansfeld-DKW Schnellster auf der Solitude

Die Sieger: Kluge-DKW, Fleischmann-NSU; Seitenwagenfahrer: Braun-DKW und Zimmermann-NSU

Eigenbericht der NS-Pressa

Zu einem großartigen Erfolg deutscher Fahrer und deutscher Kraftfahrzeuge gestaltete sich das diesjahrige Solitude-Rennen...

Bei den Lizenzfahrern wurde in der 250-Kubikzentimeter-Klasse Kluge als DKW mit einem Stundenmittel von 108,3 Stundenkilometern vor Winkler und Wünsche (beide DKW) Sieger...

Lang fahrt zwei Runden Das Rennen der Kubikmeterfahrer war zu Ende, da Lang plötzlich durch die Lautsprecher...



Kluge und Winkler, die Sieger der 250er-Klasse

Einmal herrlicheres auf motorportlichem Gebiet als dieses gefirgerte groÙe Rennen...

Räuhheit betraf, konnten sie sehr wohl bestehen. Allerdings hielten sie zum Teil die fünf Runden nicht sicher durch...

Sicherer DKW-Sieg Und nun gingen die Lizenzfahrer an den Start. Zuerst die Klasse bis zu 250 Kubikzentimeter...



Kluge in der Zielkurve

Klasse A bis 250 Kubikzentimeter: 1. Winkler, DKW, 107,7 km/h...

Sturz bei den Seitenwagen Wohl das interessanteste Rennen war das der Fahrer...

Bei der 1000-cm-Klasse siegte ein bis heute noch ziemlich unbekannter, der Kärntner Zimmermann auf seiner NSU...

Seitenwagen bis 600 Kubikzentimeter: 1. Braun (Auto-Union-DKW)...

Seitenwagen bis 1000 Kubikzentimeter: 1. Zimmermann (NSU)...



Mansfeld spricht nach seinem groÙen Sieg vor dem Mikrofon

ten ein Erlebnis mit nach Hause nehmen, das noch lange in ihnen nachklingen wird...

Klasse B bis 350 Kubikzentimeter: 1. Winkler, DKW, 107,7 km/h...

es gelang, den jungen Wünsche zu überholen, jedoch in der größten Runde aufgeben mußte...

Beim Kurhaus Glemsch stand ein Ehrenkorn des NSKK. Vor der Pflanzung sprach NSKK-Führer Günther...

Klasse C bis 500 Kubikzentimeter: 1. Winkler, DKW, 107,7 km/h...

Pechvogel Mellmann Das Rennen der 350er Klasse hielt sich bei Fleischmann auf NSU...



Fleischmann auf der Fahrt

Unwissfahrer berechnen zu Hoffnungen Wer etwa geglaubt hatte, das Rennen der Unwissfahrer...

Das größte Rennen des Tages Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf...



Der Kluge im Seitenwagenrennen, Braun, in der Kurve

Das größte Rennen des Tages Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf...

Das größte Rennen des Tages Der spannendste Teil des Internationalen Solituderennens war dem letzten Kampf...



nicht gebracht hatte. Den arbeitete sich immer mehr in den Vordergrund und es waren nicht wenige, für die er schon als Sieger feststand.

Da es war in der 13. Runde, und viele hatten sich schon zum Gehen erhoben, da überholte in ganz großartiger Manier der VfB-Jahrer Mansfeld den Vorjahresieger Leh. Nun waren die Menschenmassen kaum mehr zu halten. Beifallskanone rauschten auf, jubelten dem Mann zu,

Der VfB Stuttgart ist Gruppensieger

Spielverein Kassel—VfB Stuttgart 1:5 / Wormatia Worms steht nur mit einem Tor zurück

Schon immer, wenn es um das Ganze ging, war der VfB Stuttgart das Recht diesmal schaffte er es noch. Auf seiner nachsichtiger Stellung eroberte sich der VfB Stuttgart noch die Tabellenplätze in der Gruppe III. So sah er wie vor zwei Jahren in die Vorrundenspiele der Deutschen Fußballmeisterschaft kommen. Dazu war ein klarer Sieg in Kassel gegen den hiesigen Meister Spielverein Kassel notwendig. Der VfB Stuttgart führte, wie in Frankfurt gegen Wormatia Worms, wieder ein meistgesichertes Spiel vor und legte mit 5:1 (3:1) Treffern. Der hohe Sieg war durchaus erforderlich, denn Wormatia Worms feierte bei Dessau ein unerwartet klaren 0:4-Sieg, so daß im Todeskampf ein Plüsch mehr, dem VfB, den Gruppensieg bescherte.

In dem Kassel-Spiel war der VfB Stuttgart die einwandfrei bessere Mannschaft und der Sieg der Stuttgarter fiel mit 5:1 (3:1) Treffern verdient aus. In technischer Beziehung hatten die Stuttgarter ein erhebliches Übergewicht, und so wie mit ungeheurer Siegeslust spielten, konnte selbst die gute Deckung des Hessener Meisters die Niederlage nicht aufhalten. Die gesamte Mannschaft des VfB Kassel spielte ein gutes Spiel, sie war wieder in der „Frankfurter Besetzung“ angetreten, d. h. Schäfer stand in der linken Verbindung, während Probst den Sturm anführte. Der Sturm zeigte sich sehr schußfreudig und vor allem hatten die Außenläufer Lehmann und Haag einen erheblichen Anteil am Sieg. Die Abwehr hielt sich passiv und die Abwehr kam nach einigen unglücklichen Augenblicke zu Beginn immer besser ins Spiel.

Im Spielverlauf hatten zunächst die Einheimischen etwas mehr vom Kampf, da der VfB nicht gleich an die beste Form anknüpfen konnte. Die Stuttgarter Abwehr hatte in diesem Spielabschnitt infolge eines Unfalls, als der Kapitän Sturm die gebotenen Torparaden nicht auszuwerten vermochte. Aber dann kamen die Stuttgarter mächtig auf. In der 10. und 12. Minute legten Lehmann und Haag zwei Treffer vor, die dem VfB-Epiel gewaltigen Auftrieb gaben. Nun lief der Ball genau und plazierte durch die Reihen des VfB und eindeutig diktiert die Schwaben das Spielgeschehen. Nach halbhartem Spiel kam dann Kassel durch Galbschmidt zum ersten Gegentreffer, aber noch vor der Pause erzielte doch das dritte Tor des VfB. In der zweiten Spielhälfte hielt die Abwehr der VfB, größtenteils an, mit zwei Treffern von Lehmann und Haag wurde der Torreigen beschloffen. Schiedsrichter Landschütz-Milhelm leitete vor 6000 Zuschauern zufriedenstellend.

Beinahe wäre es Wormatia geglückt

Zu dem bedeutungsvollen Kampf in Dessau fanden sich 10 000 Zuschauer ein, die gern einen Sieg ihrer Mannschaft gesehen hätten, aber zum Schluss mächtig enttäuscht wurden. Die Dessauer konnten nicht in härtester Beziehung antreten und in der zweiten Hälfte zeigte sich doch das bessere Können der Wormsener durch die durch Hoffmann (H), Reib und Beer im letzten Drittel des Kampfes einen nicht unwichtigen 4:0-Sieg errangen. Die Wormsener kämpften mit großem Einsatz und lohnen sich doch trotz des sicheren 4:0-Sieges um den hohen Lohn ihrer Bemühungen gebracht, denn der VfB Stuttgart kam mit handbreiter Vor Wormatia durchs Ziel.

Ueberraschungen im Aufstieg

Mit einer großen Uebertreibung warteten diesmal die württembergischen Aufstiegs-Spieler auf Fußball-Gauliga auf. Dem VfB Schwemingen glückte beim Ulmer FV ein 1:0-Sieg und dadurch wurde die Lage in der Tabelle mit einem Schläge ziemlich undurchsichtig. Da Geislingen außerdem Kornwestheim mit 3:2 besiegen konnte, darf sich neben Ulm, Schwemingen und Kornwestheim nun auch noch Untertürkheim, das den Zollernmeister FV Nürtingen mit 6:0 abfertigte, Hoffnungen auf die Eringung einer der besten ersten Plätze machen. Die Tabelle gibt darüber Auskunft, daß nur Nürtingen und Geislingen bereits aus dem Rennen um den Aufstieg ausgeschieden sind.

Table with 5 columns: Team, Goals, Assists, etc. Rows for Ulm 94, VfB Schwemingen, Sal. Kornwestheim, SpVgg Untertürkheim, FV Geislingen, FV Nürtingen.

Ulm geschlagen!

Ulm 94 — VfB Schwemingen 0:1
Im Ulmer Aufstiegsspiel vor knapp 2000 Zuschauern gewannen die Schweminger auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung im letzten Drittel der ersten Halbzeit. Das einzige Tor des Tages schob der Halblinke A. g. z. Zunächst sah man ein ziemlich ausgeglichenes Feldspiel, um dann gegen Schluss der ersten Spielhälfte in eine leichte Ueberlegenheit der Gäste auszulassen. Nach dem Wechsel spielten die Ulmer mit nur 10 Mann, da der rechte Läufer S. u. m. e. l. schon nach kurzer Zeit infolge einer Verletzung zum Ausschcheiden gezwungen war. Trotzdem war eine deutliche Ueberlegenheit der Wägherren festzustellen. Die Schweminger wehrten sich mächtig und konnten somit den knappen Vorprung bis zum Schluss behaupten.

der sich dem glücklichsten auf den ersten Platz vorarbeiten hatte und der nun in vollkommener Fahrt die letzte Strecke zurücklegte, etwa 50 Meter vor Ziel, der sich gegen Bodmer und Herz zu verteidigen hatte. Mansfeld rettete durchs Ziel, Mansfeld hat gewonnen, Mansfeld ist Schwabener des Solitude-Rennens.
1. R. Mansfeld (2:20) 1:31:30.1 Std. = 113,8 Stdm.; J. D. von (2:20) 1:31:40.2 = 113,3 Stdm.; J. R. Bodmer-Wingen (2:20) 1:31:46.4 = 112,8 Stdm.

Schiedsrichter Brodbeck-Stuttgart leitete sehr gut.

Unerwartet hoher Sieg

SpVgg Untertürkheim — FV Nürtingen 6:0
Ruhige 500 Zuschauer sahen ein Aufstiegsspiel, das durch die lustlose Spielweise der Gäste eine ziemlich einseitige Angelegenheit war. Die Untertürkheimer hatten das Spiel stets in der Hand und schon in der ersten Hälfte trat eine deutliche Ueberlegenheit in Erscheinung, die die Nürtinger auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten. Nach Verlauf von 30 Minuten lag die Platzmannschaft mit 5:0 Toren bereits klar in Front, und nach dem Wechsel wurde schließlich der Vorzug, nachdem das halbe Duzend erreicht war, abgeschlossen. In die erzielten Treffer teilten sich Alexander (2),

Deutscher Handball-Gieg über Oesterreich

Vor 40000 Zuschauern schlug die deutsche Nationalelf Oesterreich 15:6

Der prächtige Kampf, den sich die Handballmannschaften von Deutschland und Oesterreich im Schlußspiel des Olympischen Turniers in Berlin geliefert hatten, war wohl in erster Linie die Ursache dafür, daß 40 000 Zuschauer im Wiener Stadion kamen, um eine Neuauflage der Begegnung zwischen dem Olympiasieger und dem Olympialoser zu erleben. Deutschlands Erfolg in der zweiten Halbzeit, nachdem sie nach offenem Kampf mit 6:2 in Führung gegangen war, zu einer Hochform auf und siegte verdient mit 15:6 Toren.

Der erfolgreichste Torhüter war der Hamburger Theilig. Er war allein 6 Tore, 24mal fanden unsere Handballer im Länderspiel, 22 beendeten sie als Sieger und zwei gingen gegen Oesterreich verloren, das jetzt in der 9. Begegnung die reichsdeutsche Siegesfeier nicht unterbrechen konnte.

Ein herrlicher Sonntag lag über Wien und septe die Massen in erwartungsvoller Stimmung, unter denen man zahlreiche reichsdeutsche bemerkte, die mit Sonderzügen aus München, Dresden und Nürnberg gekommen waren. Währlicher Beifall rauschte auf, als die Oesterreicher mit der angelegentlichsten Mannschaft auf das Feld kamen, um sich dem deutschen Gegner zu stellen. Die reichsdeutsche Elf hatte den linken Verteidiger Bandholz I (Neumünster) durch Cepen (Düsseldorf) ersetzt.

Zwei fast gleichwertige Gegner

Reiter und Theilig überrollten die Oesterreicher in den ersten Minuten durch zwei Tore. Die Oesterreicher sahen sich schnell und hielten durch ihren Rechtsaußen Districh auf 2:1 auf und nun entwickelte sich ein wüßiger Kampf zwischen den beiden fast gleichwertigen Mannschaften. Oesterreichs Sturm schuf immer wieder gefährliche Augenblicke und hatte mit seinen Bemühungen, den allmählichen anschwappenden Treff-

112,8 Stdm.; 4. Oetz-Samserstein (2:20) 1:32:18,4 = 112,6 Stdm.

Schwabens größtes Rennen ist zu Ende. Die Tausende, die einen Sonntag der Freude hinter sich haben, kehrten zurück, ins Oberland, ins Unterland in den Schwarzwald, im Herzen das große Erlebnis des internationalen Solitude-Rennens 1937.

Maack (2) und Stirner. Schiedsrichter Frank-Feuerbad war dem Spiel ein guter Leiter.

Geislingen in Form

FV Geislingen — Sal. Kornwestheim 3:2
Dem Geislinger Aufstiegsspiel wohnten etwa 700 Zuschauer bei, die von den Leistungen der Gäste nicht überzeugt waren. Die Platzmannschaft wartete mit einer ziemlich abgerundeten Leistung auf und siegte am Ende verdient. Die beiden Tore für die Kornwestheimer erzielte der ehemalige Vöflinger Spieler Gra u während sich der Nationalspieler Seig heute nicht durchsetzen vermochte. Für Geislingen schossen Walter Frank und Rille die Treffer. Schiedsrichter Stadelmeyer-Stuttgart konnte nicht immer überzeugen.

seht vorzuzug zu verkleinern guten Erfolg. Als Theilig und Jurada das Ergebnis auf 3:2 gestellt hatten, sah es einige Zeit wirklich nicht nach dem Ueberlegen deutschen Sieg aus. Uebere, unser Torwart, erwies sich als großer Kämpfer, er hielt den Vorprung, bis sich der reichsdeutsche Sturm wieder besser gefunden hatte. Die drei Erfolge von Theilig (zwei) und Zeiniger wurden nur einmal durch Argmann unterbrochen, so daß es bei Halbzeit 6:3 hieß. Deutschlands Elf beherrschte nach dem Wechsel das Feld vollkommen, sie wurden schneller, genauer im Wurf, der Sturm vollbrachte wahre Meisterleistungen und auch die Deckung gewann zusehens an Sicherheit. In gleicher Weise wurde die oesterreichische Hintermannschaft durch die geschloßen vorgezogenen sich mehr und mehr durch den Angriff unserer Elf überlastet und verwirrt. Baumann und Zeiniger leiteten den neuen Vorzug ein und erhöhten auf 8:3. Argmanns Segnator erwiderte Klingler mit zwei Erfolgen, dem Schmalzer ein weiteres entgegengesetzte. Zwei Fremdwörter wurden von Theilig, Stahl und Klingler (zwei) verwendet. Theilig, Stahl und Klingler (zwei) sorgten für das Endergebnis. Tadellos arbeitete unsere Vertretung in der zweiten Halbzeit zusammen. Den Ausschlag gab neben der Wurf-Sicherheit die Ueberlegenheit im taktischen Spield

gleiches Spieljahr mit zwei Toren Abstand hinter dem U. nach an der Spitze der Tabelle. Eine Niederlage holte sich der VfB Schwemingen auf einem Platz gegen VfB Ravensburg mit 4:7, während der VfB Untertürkheim wohl für die größte Ueberholung innerhalb der württembergischen Aufstiegsspiele sorgt. Er schlug nämlich in Jostenhausen den VfB-Berlin mit 12:5 Treffern nachdem er an der Pause schon mit 8:1 in Führung lag.

Bei den Pokalkämpfen fiel in der dritten Runde die Begegnung zwischen dem VfB Ulm-Kadl und dem VfB Tautlingen aus, wöhlm im zweiten Treffen der VfB Bad Cannstatt die Uebe, G. Öppingen mit 8:4 (5:1) auf den Weibensdorf warf. In der vierten Runde wurde der Siegeszug des VfB Ulm, den die vier in der Aufstiegsspielen wie in den Pokalspielen unabhöhlam fortzusetzen vermochte, nun vollständig geklopft. In Söthen wurde er vom VfB mit 9:7 (2:5) abgeschaltet.

Probegalopp im Frauen-Handball

VfB Bad Cannstatt — Stuttgarter Nißwühl 10:5
Der württembergische Gaumeister VfB Bad Cannstatt veranstaltete einen letzten Probegalopp vor den Spielen um die Deutsche Meisterschaft gegen eine Stuttgarter Auswahl. In einem flottten Spiel zeigte der Meister sein gutes Können. Vor allen Dingen zeichnete sich der Sturm durch ein schönes Spiel aus. Hoch mußten sich die Stuttgarter geschlagen bekennen. Am kommenden Samstag und Sonntag greift der württembergische Meister in Mannheim in die Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft an und zwar am Samstag im ersten Spiel gegen VfB Marburg.

Manchester-City-Revanche mißglückt

Deutsche Auswahl siegt vor 30000 Zuschauern in Stuttgart 3:2 (3:0) / Siemetsreiter schob die deutschen Tore

Der englische Fußballmeister Manchester City beschloß seine Deutschlandreise mit dem fünften Spiel in Stuttgart, wobei es der deutschen Auswahl gelang, mit einem 3:2 (3:0)-Sieg den britischen Berufsspielern ein zweites Mal das Nachsehen zu geben. Offensichtlich waren die Engländer bemüht, die am Mittwoch in Berlin erlittene Niederlage auszumergen. Wenn dies mißlang, so lag dies in erster Linie an der guten Partie der deutschen Elf, die vor der Pause glänzend in Fahrt war und einen 3:0-Vorprung erzielte, von dem sie in der zweiten Spielhälfte zehren konnte. Dabei erwies es sich als ganz gut, daß unsere Deckungstreihen durch Janes und Goldbrunner verstärkt waren. Die englischen Spieler boten in der zweiten Hälfte ihr ganzes Können auf und es bedurfte schon einiger Glücke, daß in diesem Abschnitt der Sieg von unserer Mannschaft gehalten werden konnte.
Gerade in der zweiten Halbzeit konnte man von den Gästen allerbesten englischen Fußball sehen, mit seinen typischen Stellvorlagen, blitzschnellen Kombinationen und raschen Flankenwechseln. Dem hatte unsere Elf nichts mehr entgegenzusetzen. Manchester City beherrschte bis auf wenige Minuten stets das Spielfeld und unser Sturm kam kaum mehr über die Mittellinie weg. Vor der Pause allerdings war es die deutsche Elf, die die Zuschauer durch ihr großartiges Spiel immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß. Die jungen Leute, die in diesem Spiel erprobt wurden, bestanden die Prüfung mit „sehr gut“ und es will dabei nicht viel belagern, daß sie nach dem Wechsel, wie fast alle übrigen Spieler der

Mannschaft, stark nachließen. 45 Minuten lang zeigten sie, was sie können, und nachher halfen sie mit lehrer Kraft mit, den knappen Sieg zu behaupten. Besonders erfreulich war das gute Einschlagen der schwebelichen Keulinge Janes-Stuttgart 88, und Schädl e-Ulmer 94. Der erst zwanzigjährige Stuttgarter hatte es natürlich schwer, gegen einen in ganz hervorragender Form spielenden Janes nicht abzufallen. Janes löste aber verschiedene knifflige Aufgaben — besonders auch nach dem Wechsel — mit viel Geschick. Der Ulmer Schädl hatte seine große Zeit in der ersten Spielhälfte, er bekam hier oft Sonderbeifall für seine gute Abwehr, und genaue Aufbaubarbeit. In der deutschen Mannschaft war Janes wohl der beste Mann. Goldbrunner stand ihm nicht viel nach. Im Sturm spielte Siemetsreiter am erfolgreichsten, der alle drei Tore schob, aber sein Gegenüber Malek Hannover, ließ es wenigstens in der ersten Hälfte nicht an brauchbarer Arbeit fehlen. Hanel verstand es ganz gut, die beiden Flügel einzusetzen, verschiedentlich machte er auch von seiner Schußkraft Gebrauch. Helmechen zeigte sich vor allen Dingen vor der Pause mächtig ein, bei seinen zahlreichen Schüssen hatte er aber viel Beh. Rohdeder besorgte vornehmlich die Verbindung mit der Abwehr, in der zweiten Halbzeit fiel er aber stark ab.
Bei den Engländern zeichneten sich die Läufer Percival und Warshall besonders aus, aber auch der Torhüter Swift und die Stürmer Doherty und ganz besonders Brock wußten durch ihre glänzende Spielweise zu gefallen.

Alles auf einen Blick

Table with columns: Football, Deutscher Fußballmeisterschaft, Handball, Aufstiegs-Spiele zur Gauliga. Lists various teams and their match results.

gleicher Spieljahr mit zwei Toren Abstand hinter dem U. nach an der Spitze der Tabelle. Eine Niederlage holte sich der VfB Schwemingen auf einem Platz gegen VfB Ravensburg mit 4:7, während der VfB Untertürkheim wohl für die größte Ueberholung innerhalb der württembergischen Aufstiegsspiele sorgt. Er schlug nämlich in Jostenhausen den VfB-Berlin mit 12:5 Treffern nachdem er an der Pause schon mit 8:1 in Führung lag.

Bei den Pokalkämpfen fiel in der dritten Runde die Begegnung zwischen dem VfB Ulm-Kadl und dem VfB Tautlingen aus, wöhlm im zweiten Treffen der VfB Bad Cannstatt die Uebe, G. Öppingen mit 8:4 (5:1) auf den Weibensdorf warf. In der vierten Runde wurde der Siegeszug des VfB Ulm, den die vier in der Aufstiegsspielen wie in den Pokalspielen unabhöhlam fortzusetzen vermochte, nun vollständig geklopft. In Söthen wurde er vom VfB mit 9:7 (2:5) abgeschaltet.

Probegalopp im Frauen-Handball

VfB Bad Cannstatt — Stuttgarter Nißwühl 10:5
Der württembergische Gaumeister VfB Bad Cannstatt veranstaltete einen letzten Probegalopp vor den Spielen um die Deutsche Meisterschaft gegen eine Stuttgarter Auswahl. In einem flottten Spiel zeigte der Meister sein gutes Können. Vor allen Dingen zeichnete sich der Sturm durch ein schönes Spiel aus. Hoch mußten sich die Stuttgarter geschlagen bekennen. Am kommenden Samstag und Sonntag greift der württembergische Meister in Mannheim in die Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft an und zwar am Samstag im ersten Spiel gegen VfB Marburg.

Manchester-City-Revanche mißglückt

Deutsche Auswahl siegt vor 30000 Zuschauern in Stuttgart 3:2 (3:0) / Siemetsreiter schob die deutschen Tore

Der englische Fußballmeister Manchester City beschloß seine Deutschlandreise mit dem fünften Spiel in Stuttgart, wobei es der deutschen Auswahl gelang, mit einem 3:2 (3:0)-Sieg den britischen Berufsspielern ein zweites Mal das Nachsehen zu geben. Offensichtlich waren die Engländer bemüht, die am Mittwoch in Berlin erlittene Niederlage auszumergen. Wenn dies mißlang, so lag dies in erster Linie an der guten Partie der deutschen Elf, die vor der Pause glänzend in Fahrt war und einen 3:0-Vorprung erzielte, von dem sie in der zweiten Spielhälfte zehren konnte. Dabei erwies es sich als ganz gut, daß unsere Deckungstreihen durch Janes und Goldbrunner verstärkt waren. Die englischen Spieler boten in der zweiten Hälfte ihr ganzes Können auf und es bedurfte schon einiger Glücke, daß in diesem Abschnitt der Sieg von unserer Mannschaft gehalten werden konnte.
Gerade in der zweiten Halbzeit konnte man von den Gästen allerbesten englischen Fußball sehen, mit seinen typischen Stellvorlagen, blitzschnellen Kombinationen und raschen Flankenwechseln. Dem hatte unsere Elf nichts mehr entgegenzusetzen. Manchester City beherrschte bis auf wenige Minuten stets das Spielfeld und unser Sturm kam kaum mehr über die Mittellinie weg. Vor der Pause allerdings war es die deutsche Elf, die die Zuschauer durch ihr großartiges Spiel immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß. Die jungen Leute, die in diesem Spiel erprobt wurden, bestanden die Prüfung mit „sehr gut“ und es will dabei nicht viel belagern, daß sie nach dem Wechsel, wie fast alle übrigen Spieler der

Mannschaft, stark nachließen. 45 Minuten lang zeigten sie, was sie können, und nachher halfen sie mit lehrer Kraft mit, den knappen Sieg zu behaupten. Besonders erfreulich war das gute Einschlagen der schwebelichen Keulinge Janes-Stuttgart 88, und Schädl e-Ulmer 94. Der erst zwanzigjährige Stuttgarter hatte es natürlich schwer, gegen einen in ganz hervorragender Form spielenden Janes nicht abzufallen. Janes löste aber verschiedene knifflige Aufgaben — besonders auch nach dem Wechsel — mit viel Geschick. Der Ulmer Schädl hatte seine große Zeit in der ersten Spielhälfte, er bekam hier oft Sonderbeifall für seine gute Abwehr, und genaue Aufbaubarbeit. In der deutschen Mannschaft war Janes wohl der beste Mann. Goldbrunner stand ihm nicht viel nach. Im Sturm spielte Siemetsreiter am erfolgreichsten, der alle drei Tore schob, aber sein Gegenüber Malek Hannover, ließ es wenigstens in der ersten Hälfte nicht an brauchbarer Arbeit fehlen. Hanel verstand es ganz gut, die beiden Flügel einzusetzen, verschiedentlich machte er auch von seiner Schußkraft Gebrauch. Helmechen zeigte sich vor allen Dingen vor der Pause mächtig ein, bei seinen zahlreichen Schüssen hatte er aber viel Beh. Rohdeder besorgte vornehmlich die Verbindung mit der Abwehr, in der zweiten Halbzeit fiel er aber stark ab.
Bei den Engländern zeichneten sich die Läufer Percival und Warshall besonders aus, aber auch der Torhüter Swift und die Stürmer Doherty und ganz besonders Brock wußten durch ihre glänzende Spielweise zu gefallen.